

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

## Erste Seite

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Hlotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

## Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 18

Veranst. Nr. 49

Sonnabend, den 6. Mai 1933.

Gründet 1879

55. Jahrgang.

## Rundschau.

### Die Feier des 3. Mai in Warschau.

Warschau, 4. Mai. Die Feier des geistigen Nationalfeiertages nahm in Warschau bei herrlichem Wetter einen programmreichen Verlauf. Die ganze Stadt war besetzt und es schenkte sich eine größere Menge als in den vergangenen Jahren an den Festlichkeiten zu beteiligen. Vormittags um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Kathedrale statt, zu welchem der Staatspräsident, die Regierung, die Generallität, das diplomatische Korps, die meisten Abgeordneten des Parlaments und zahlreiche hohe Beamte erschienen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Staatspräsident nach dem Sächsischen Platz, wo er vor dem Denkmal des Marschalls Poniatowski die große Parade abnahm. Abends fanden in verschiedenen geschlossenen Räumen der Stadt Rundgebungen und Feste statt, die große Beteiligung aufwiesen.

Auch in den anderen großen Städten waren die diesjährigen Feiern sehr ausgiebig. Am 3. Mai feierte einundzwanzig.

### Die Waisfeier in Warschau.

Warschau, 2. Mai. Die sozialistische Waisfeier verlief in der Hauptstadt im allgemeinen ohne Zwischenfälle. Hier und da verurteilten die Kommunisten zu demontrieren. Der Polizei gelang es aber in jedem Falle, die Waisfeiern der Kommunisten zu verhindern. Im allgemeinen war die Beteiligung an der Waisfeier schwächer als in den vergangenen Jahren. Die Ansprachen der Redner waren durchweg sehr gemäßig.

In Krakau verlief der 1. Mai gleichfalls ohne größere Zwischenfälle. Während des Umzuges der Sozialisten kam es zu Schlägereien, die aber von der Polizei sofort beigelegt wurden.

Nach Meldungen aus Lemberg, Posen und Wilna kam es dort am Montag nur zu kleineren Zwischenfällen.

### Die Hochschulreform.

Warschau, 1. Mai. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Hochschulgesetzes, die am Sonnabend erfolgt ist, hat der Kultusminister Szeferowicz in einer Unterredung erklärt, daß er an die Gerichte nicht glaube, wonach die Einführung des Hochschulgesetzes neue Studentenunruhen hervorzurufen werde. Wenn es tatsächlich zu Ausschreitungen kommen sollte, so würde er unausweichlich mit allen Mitteln dagegen einschreiten, die ihm in dem neuen Gesetz zugestanden werden.

Obwohl das neue Hochschulgesetz erst mit dem 1. September in Kraft tritt, verpflichten einzelne Bestimmungen des Gesetzes bereits vom 1. Mai ab. Vor allem jene über die Wahl und die Befugnisse des Rektors, die Verbände der akademischen Jugend, die Einsetzung von Vorlesungen und Schließung der Hochschulen, sowie der privaten akademischen Schulen. Vom 1. Mai an können also alle Studentenversammlungen unter veränderter Überwachung. Bei allen solchen Versammlungen muß der Rektor oder dessen Stellvertreter anwesend sein. An den Versammlungen dürfen nur Akademiker teilnehmen, die selbst oder der betreffenden Hochschule sind. Die Beratungen dürfen sich nur auf Angelegenheiten beziehen, die mit den Studien oder den schulischen Verbänden der Studentenschaft zusammenhängen. Politische Diskussionen sind untersagt.

### Dollarparant in Warschau.

Warschau, 2. Mai. Auf dem Warschauer Geldmarkt herrschte am Montag eine förmliche Dollarparant. Zahlreiche Verkäufer boten Dol-

lars zu jedem Preise an. Das Angebot nahm schließlich Massencharakter an. Die Kaufstätigkeit blieb aber sehr schwach. Sogar Gläubiger, die für Lieferungen Bezahlung in Dollars zu fordern haben, zogen die Begleichung der Schuld in Hlotz zum Tageskurs vor. Am Nachmittag konnte man von einer wahren Flucht vor dem Dollar sprechen.

In den Morgenstunden zahlte die Bank Polst für Dollars zunächst 7,60 und später 7,55. An der offiziellen Börse wurden nur Kabeltransaktionen zum Kurs von 7,60 abgeschlossen. Im privaten Handel fiel der Dollar bis auf 7,45. Auch das englische Pfund war schwächer. London wurde mit 29,85 gehandelt. Die deutsche Mark war unverändert 208,50. Auch für Wertpapiere bestand sehr schwache Tendenz. Nur die Inhaberkontenleihe war etwas fester und notierte 100,5. In Finanzkreisen der Hauptstadt rechnet man damit, daß der Dollar noch weiter fallen werde.

Die gleiche Bank mochte sich in Lody bemerkbar. Im Zusammenhang mit dem Fallen des Dollars auf den ausländischen Märkten fiel der Dollarkurs auf dem Privatmarkt in Lody am Montag von 200 auf 190. In den Morgenstunden wurden Dollars noch und nach zu 7,60 angeboten. Später fiel der Dollarkurs noch mehr, als bekannt wurde, daß sogar die Bank Polst nur 7,60 zahlte. Am Nachmittag wurde der Dollar schon mit 7,50 abgegeben. Für den Golddollar wurde 9,40 gefordert. Das englische Pfund notierte am Nachmittag 29,60 bis 29,70.

### Der polnische Gesandte bei Hitler.

Berlin, 4. Mai. Der polnische Gesandte, Wjsocki, stattete dem deutschen Reichskanzler Hitler einen Besuch ab. Die Unterredung, bei welcher der Außenminister Freiherr von Neurath zugegen war, beschäftigte sich mit den schwebenden politischen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands zu Polen betreffen. Reichskanzler Hitler betonte die feste Absicht der deutschen Regierung, ihre Einstellung und ihr Vorgehen strengstens im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten. Reichskanzler Hitler sprach den Wunsch aus, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits lebensfähigsten überprüften und behandeln möchten.

Wie ernsthaft und fundiert die Aussprache über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen behandelt worden ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen nicht nur eine Aussprache zwischen Hitler, dem Reichsaußenminister von Neurath und dem Gesandten Wjsocki stattgefunden hat, sondern noch eine zweite Aussprache zwischen Freiherrn von Neurath und dem polnischen Gesandten Wjsocki.

### Tag der nationalen Arbeit in Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit, der von der Reichsregierung an die Stelle der marxistischen Waisfeier gesetzt worden ist, gestaltete sich zu Rundgebungen, wie sie in solchen Ausmaßen weder in Deutschland noch in der ganzen Welt jemals gesehen worden sind. Noch nie hat sich die Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes in einer so eindrucksvollen Weise gezeigt, wie an diesem Tage, der unter dem Kennwort stand: Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter. Im ganzen Reich, in Stadt und Land, wählten die Frauen, waren die Häuser und Straßen mit feinem Grün bekrönt, marschierte die Arbeiterschaft zusammen mit den uniformierten Verbänden, um die Wiedererrichtung deutschen Volkstums zu bekunden. Vom Reichspräsidenten und Reichskanzler heran bis zum letzten

Arbeiter, bis zum jüngsten Schulfeld nahm das ganze deutsche Volk an diesem Festtag teil.

In Berlin wurde der Festtag eingeleitet mit einer großen Rundgebung der Berliner Jugend im Lustgarten, wobei Reichspräsident von Hindenburg beherzigenswerte Worte an die Jugend sprach. Bereits in den Mittagsstunden begann bereits der Zustrom der Hunderttausende nach dem Tempelhofer Feld. Gegen 14 Uhr kreiste das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der Stadt. Im Laufe des Nachmittags trafen 10 Großflugzeuge der Luftwaffe auf dem Tempelhofer Feld ein, die die Ehrenflüge der nationalen Arbeit in der Reichshauptstadt herbeibrachten: 71 Arbeiter aus allen Ecken Deutschlands. Um 17,30 Uhr wurden diese Arbeiter-Abordnungen, die Gäste der Reichshauptstadt waren, im historischen Kongressaal der Reichskanzlei vom Reichspräsidenten und dem Reichskanzler empfangen.

Einen gewaltigen Eindruck machte die Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld, die abends 8 Uhr begann und zu der sich fast 1 1/2 Millionen Menschen eingefunden hatten. Reichskanzler Hitler gab hier in einer großen Rede das Programm der Reichsregierung für das erste Baujahr kund. Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennen lernen. Geist-, Sitzen- und Haus-Arbeiter, Bauern und Bürger müssen zusammen eine Gemeinschaft bilden. Das Vorurteil, daß Handarbeit schändlich sei, soll in Deutschland ausgerodet werden. Deshalb wird die Arbeitslosenpolitik eingeführt. Große öffentliche Probleme werden noch in diesem Jahre zur Bewirklichung kommen, in erster Linie das Reiseprogramm des Straßenneubaus. Die Befestigung der Arbeitslosigkeit müsse auch private Arbeitsbeschaffung erfolgen, dadurch, indem die Bauteile und Häuser wieder in Ordnung gebracht und damit für Hunderttausende Arbeit geschaffen wird. Und endlich wird ein Angriff stattfinden gegen die Unerschöpflichkeit der heutigen Zinsfüße, die das ganze wirtschaftliche Leben hemmen. Nachdem der Reichskanzler noch den Friedenswillen Deutschlands bekräftigt hatte, erbat er zum Schluß Gottes Segen für das deutsche Volk.

Den Abschluß der Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld bildete der große Zapfenstich, gefolgt von 300 Militärkapellern, und ein einundzwanzigstündiges Pracht-Festfeuerwerk.

### Unterwerfung der Gewerkschaften.

Berlin, 4. Mai. Gegen die freien Gewerkschaften wurde im ganzen Reichsgebiet eine einheitliche Aktion durchgeführt. Sämtliche Verbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Verbände und wirtschaftlichen Organisationen, wie u. a. die Zentrale und die Niederlassungen der Arbeiterbank, wurden besetzt. Gegen fünfzig Führer, Funktionäre und Redaktoren wurden in Schutzhaft genommen.

Die Überwachungsbrücke erst der Mittwoch. Wie der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitteilt, haben, nicht ohne Einfluß der Aktion vom Tage vorher, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Angefallten, Arbeiter- und Bauernverbände (Stich-Dunker), die Gewerkschaft deutscher Angefallten, der Reichsverband deutscher Angefallten und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit unterstellt.

### Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni.

Eine Mitteilung des englischen Auswärtigen Amtes besagt, daß das Komitee zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz am Sonn-

abend, unter Führung des Außenministers, beschloffen hat, die Konferenz nach London für den 12. Juni einzuberufen. Der König wird die Konferenz eröffnen.

Der außerordentliche Vorkonferenz der Vereinigten Staaten beim Völkerbund, Norman Davis, der ebenfalls an der Sitzung des Komitees teilnahm, erklärte, daß die amerikanische Delegation sofort zu Beginn der Weltwirtschaftskonferenz einen Zoll-Waffenstillstand vorschlagen gedenke. Das Komitee ist zur Vorbereitung der Konferenz wurde zugleich mit den Einladungen an die an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmenden Staaten die Bedingungen mitteilen, unter denen nach Ansicht der amerikanischen Delegation dieser Vorschlag durchzuführen wäre.

Außer den Vertretern der Vereinigten Staaten und Frankreichs nahmen an der Sonntags-Sitzung die Vorkonferenz von Deutschland, Belgien, Italien und Japan, sowie der Gesandte von Norwegen teil.

#### Der Präsident von Peru ermordet.

Lima, 2. Mai. Der Präsident von Peru, Sanchez Cerro, ist am Sonntag das Opfer eines Mordanschlags geworden.

Der Präsident wohnte am Sonntag einer Militärparade auf der Rennbahn von Santa Beatrice bei. Als er die Rennbahn nach Schluß der Parade verließ, sprangen drei Personen von hinten auf den Kraftwagen des Präsidenten, um gleich darauf die tödlichen Schüsse abzugeben. Der Präsident wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Durch die Schüsse der Attentäter sind auch der Jauenerminister Chaves Caballo und ein Adjutant des Präsidenten verwundet worden. Zwei der Attentäter wurden von der Begleitwache des Präsidenten erschossen, als sie zu entkommen versuchten. Der dritte konnte festgenommen werden. Im Verlaufe der Schießerei ist übrigens auch eine Reihe von Unbeteiligten verletzt worden, davon eine Person so schwer, daß sie ihren Verletzungen erlag.

Trotz der großen Aufregungen, die der Mord auslöste, herrschte in der Stadt Ruhe. Es ist eine scharfe Zensur verhängt worden. General Bonaldes ist zum vorläufigen Staatsoberhaupt ernannt worden.

#### Kriegsschuldenzahlung in Silber.

Washington, 1. Mai. Die Ungewißheit in der Kriegsschuldenzahlung weist bereits die ersten Schalten auf die Londoner Konferenz. Es erlautet, daß MacDonald Roosevelt gegenüber der Überzeugung Ausdruck gab, daß die britische Regierung die von Japan zu zahlenden Silberbeträge zur Abdeckung der im Juni fälligen Kriegsschuldenzahlung an Amerika verwenden werde. Die Zahlungen würden von England Japan mit 36 Unzenamt bewertet werden. Von der amerikanischen Regierung dagegen dürften sie zu 50 Unzenamt angenommen werden. Französische Kreise weisen in diesem Zusammenhang bereits darauf hin, daß Frankreich Silber auf dem offenen Markt kaufen müsse, der infolge der einseitigen Großkäufe sich nicht so leicht anziehen dürfte, so daß die Bergämter durch die Silberabflüsse für Frankreich nur gering sein würden.

## Kotales.

Sobran, den 5. Mai 1933.

§ (Bahnban Sobran-Mies.) In diesen Tagen sind die Verhandlungen zwischen der Bahnbauverwaltung und den Gemeindeführern des Kreises Mies über die Vorarbeiten zur Schaffung neuer Bahnverbindungen im Kreise Mies beendet worden. Es steht nunmehr fest, daß zunächst eine Strecke zwischen den Stationen Sobran und Mies gelegt wird. Die neue Linie wird zwei bis drei Haltestellen bekommen und etwa 25 Kilometer Länge haben. Diese Strecke ist für den Ausbau besserer Wirtschaftsverbindungen zwischen den Kreisen Hynok und Mies von großer Bedeutung. Anschließend werden die Arbeiterkolonien und der technische Betrieb nach Lichau verlegt. Dort wird mit den Ausmessungs- und Erdbearbeitungsarbeiten auf Neudamm begonnen werden. Die Strecke Lichau-Neudamm soll die Verbindung in der West-Orientierung vervollständigen.

Die Ausführung der vorgenannten Eisenbahnprojekte dürfte allerdings noch sehr weit im Felde stehen. Zunächst muß der Bahnbau Hynok-Joch zur Ausführung kommen, für den eine Frist von 7 Jahren vorgelesen ist.

§ (Feuerfest.) Wie alljährlich, bezieht auch in diesem Jahre wieder am 11. Mai die hiesige katholische Parodie das Feuerfest. Es ist dies ein Gedächtnistag, der an das Brandunglück erinnert, das unsere Stadt am 11. Mai 1702

betroffen hat und wodurch der größte Teil derselben in Asche und Ruine gelegt wurde. Im Gottesdank zu erinnern, die Stadt vor Brandkatastrophen zu bewahren, bezieht die katholische Gemeinde diesen Tag durch feierlichen Gottesdienst mit liturgischer Prozession.

§ (Todesfall.) Am Sonnabend den 29. April verstarb in Lefsch, wobei er in Behandlung war, der Besitzer des hiesigen Schmiedegutes, Herr Franz Haffner. Der Verstorbene, der nur ein Alter von 87 Jahren erreicht hat, war f. B. auch als Amtsbewalt beim hiesigen Burggericht tätig. Die Beerdigung fand am Dienstag in Lefsch statt.

§ (Schügensilde.) In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Generalversammlung erfolgte u. a. die Beschlussempfehlung über das im Februar stattgehabene Jahreshauptgutachten, woraus hervorging, daß das Fest einen Ueberblick von 300 Blöten für die Vereinsklasse gebracht hat. Für den 3. Mai (Nationalfeiertag) wurde ein Schügen und ein Wandermedaille festgesetzt. Das diesjährige Königsschießen wird wie alljährlich in der Woche vom 2. Pfingstfeiertag bis zum darauffolgenden Sonntag abgehalten. Aus der Delegiertenversammlung des Schügensilbes wurde bekanntgegeben, daß das diesjährige Bundeschießen vom 25. bis 29. Juni in Königshütte stattfinden wird.

§ (Die Wandermedaille), welche die Schügensilde am Nationalfeiertag auslief, errang nach bestem Schatz Herr Wählerdirektor Schützler.

§ (Hördenreiten.) Anlässlich des Nationalfestes veranstaltete die hiesige Garulion am 3. Mai nachmittags auf dem Gelände vor dem Schügensilbe ein Hördenreiten, das eine große Anzahl von Schaulustigen anjog und sportlich einen sehr interessanten Verlauf nahm.

§ (Der Abbruch der alten evang. Kirche) ist nunmehr im Gange. Nachdem der Turm bereits niedergelegt ist, ragt die neue Kirche nunmehr hervor. Bereits in allerhöchster Zeit wird auch die neue Kirche bezogen. deren Vorplatz ein Gedächtnis (lebende Hilde) in einer Länge von etwa 250 Metern mit 3 Zugangstoren angelegt werden, wodurch dann das Gesamtbild landschaftlich noch bedeutend gewinnen wird.

§ (Schöne Vollmondnächte) haben wir bei gütiger Witterung in der zweiten Woche des Monatsmonats zu erwarten. Nur möchten nicht die Schwärmer mit ihrer rauhen Art dazwischenfahren! Der 11. Mai trägt bekanntlich den Namen „Mamertus“; der 12. ist dem „Konstantin“ und der 13. dem „Servatius“ geweiht. Manchmal kommen die drei Festtage etwas früher oder etwas später, jedoch es sich empfiehlt, empfindliche Gewächse des Erdens nicht vor dem 20. Mai umgehängt in den Garten zu pflanzen und auch das Sticken von Bohnen nicht zu zeitig vorzunehmen.

§ (Die Bismarcke), die früher in der hiesigen Gegend nur vereinzelt auftrat, hat sich in letzter Zeit derart stark ausgebreitet, daß sie ein fürchtbarer Schädling geworden ist. Besonders die Leichbestatter haben darunter zu leiden. Sie ist zwar kein Giftkraut, unterwirft jedoch beim Wachsen nach Wurzeln besonders die Leichdämme, wodurch großer Schaden entsteht. Es gibt Leichbestatter, die schon eine große Anzahl Bismarcken gesungen haben. Leider ist dies das einzige Mittel, diese Dammwühler zu vermindern und unschädlich zu machen.

§ (Generalalarm.) Am Mittwoch nachmittags 5 Uhr erkundete die Feuerwehre. Im Barockan'schen Hause auf der al. Strazzelekt war in einer Wohnung und zwar wieder durch hinter dem Ofen liegendes Holz ein Stubenbrand ausgebrochen, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden anzurichten.

§ (Obstbaumbäume — die schönste Zeit des Jahres.) Die Zeit der Obstbaumbäume geht in vielen Gegenden, besonders dort, wo die Obstgärten in größerem Umfange betrieben sind, mit zu den glücklichsten des ganzen Jahres. Wie mit weißen Ähren oder Manteln überdeckt stehen die einzelnen Bäume in der Landschaft. Hat schon der einzelne mit Blüten bedeckte Baum ein schönes Aussehen, so bietet eine Landschaft mit vielen blühenden Bäumen erst recht einen schönen Anblick. Gerade weil in der Zeit der Obstbaumbäume das Grün der Blätter, Gräser und Felder noch nicht so stark hervortritt, weil sich die Baumbäume mit dem Grün im Hervortreten zu streiten scheinen, hebt sich das Weiß der auch das Rosenrot der Blüten an den Obstbäumen so stark ab. Als sei ein breiter Kreisbogen mitten durch die Felder, Wiesen und Dörfer gegangen, nimmt sich eine Landschaft mit blühenden Obstbäumen von der Ferne aus, wie winzige Tupfen aus pastelfarbenem Weiß stehen einzelne Bäume mit ihren

Blüten da, wie weiße Leppiche in den verschleuderten Größen und Formen! Unablässig langgestreckt oder in unregelmäßigen Umgränzungen leuchten die Obstbaumbäume in die Landschaft hinaus.

§ (Früh aufstehen!) Im Winter liegt man gern ein wenig länger in den Federn. Einestheils wegen der Kälte, andererseits wegen des späten Sonnenaufgangs. Wenn aber der Frühling ins Land gezogen ist, dann sollten wir uns wieder daran gewöhnen, zeitig aufzustehen. Denn Morgenfrühe hat bekanntlich Gold im Munde — obwohl das auch manche Menschen im Munde haben, die das zeitige Aufstehen regelmäßig verachten. Nur die Kinder sollte man nicht allzu früh aus den Betten jagen, am wenigsten schwächliche und kränkliche Kinder! Kinder brauchen Schlaf — besonders heutzutage, wo dem Kleinen, Schwachen Schlaf doppelt so viel Wissenstrom zugemutet wird und das Leben doppelt so kompliziert geworden ist als vor etwa einem halben Jahrhundert. Besser ist es allerdings, der Nacht geht zeitiger zu Bett (um zeitiger aufstehen zu können), als umgekehrt. Kinder, die erst um 11 Uhr abends ihr Lager aufsuchen, das sie früh 9 Uhr verlassen, kommen schlechter weg als Kinder, die schon um 7 Uhr zu Bett gehen, aber um 6 Uhr früh aufstehen. In diesem sehr einfachen Rechenexempel kommt noch, daß mit dem Untergang der Sonne die beste Schlafenszeit beginnt. Wenn der Schlaf vor Mitternacht übertritt an Qualität den nach Mitternacht! Und da schon das Kind später sehr seine Schlafenszeit im unglücklichen Sinne verändern dürfte, kann man den Eltern nur den Rat erteilen: Bringt die Kinder möglichst zeitig zur Ruhe, damit sie möglichst früh aufstehen können. Julius Böhmeyer sagt: „Wer nach und klar im hellen Morgen steht, bezieht nicht, wie noch andere schlafen können.“

§ (Die Laube im Garten.) Wer noch nicht mit den kleinen Reparaturarbeiten im Garten begonnen haben sollte, der heilt sich jetzt, das Verdamme nachholen. Es gibt da immer etwas zu tun! Hier schenken im Garten ein paar Bäume, dort sind ein paar Stühle insolge Fäulnis umgefallen, da hat der Wintersturm von der Laube die Dachpappe oder ein paar Bretter losgerissen. Hässlich möchte ein Red, Gerüst mit einer Schakel haben. Die Mutter aber meint, Tisch oder Bank in der Laube seien wacklig geworden — nun, in jedem Jahre will etwas getan sein, damit die „hölzerne Garnitur“ des Gartens ihr schmuckes Aussehen behält. Ist dann alles hübsch in Ordnung, so wird an einem schönen Sonntag in der unerreichten Gartenlaube der Feiernschmaus abgehalten. Ein schmeckendes Tischchen wird über den Tisch gebreitet, Tassen Klimpern, Kundenteller werden gebracht, und als Knallfest erkundet eine große, dampfende Familienaffektane, deren Duft (es sind heut 10 Bohnen mehr dazu genommen worden!) Wohlgerüche bei den Teilnehmern auslöst. „Nun, Frau Rahme, lassen Sie aber zu!“ — „Frau Waise, lassen Sie sich nicht nötigen!“ — „Kinder, seid nicht unerschrocken; wer wird denn unten den Rücken heranziehen? Werden nicht, wenn ein Haus eingerissen wird, zuerst die obersten Balken entfernt?“ — Beim ersten Schälchen Mosta ist die Stimmung noch nicht so besonders; erst wenn ein jeder mindestens drei Tassen „weg hat“, schlagen die Herzen höher und die Junge löst sich. Da wird über Nachbars gotischen Hund, die letzten Zeiten, den letzten Herrenschaft, Frau Kranz's neuen Hut und die beste Stiefelmache gesprochen. Die Stimmung wird animierter; die kaum begonnene Hülfsarbeit verschwindet im Pompadour und Scherze werden getrieben, deren Witzgeflös in Kalan stand. Aber was schadet das? Es ist ja so schön, wieder mal in der Gartenlaube beisammen zu sein!

§ (Großfeuer in Woschjenitz.) In Woschjenitz, Kreis Hynok, geriet dieser Tage die große Scheune der Stellungsgesellschaft Olosal-Ratowitz in Brand. Es verbrannten zahlreiche landwirtschaftliche Geräte, 17 Tonnen Getreide und 60 Tonnen Stroh. Der Brandschaden beträgt fast 30000 Floty. Man nimmt an, daß die Scheune absichtlich in Brand gesetzt worden ist, und zwar von Landarbeitern, denen der Dominikpächter einige Tage vorher das Mähten in der Scheune verboten hatte. Der Schaden ist durch die Versicherung gedeckt.

§ (Ein Wilderer angeschossen.) Auf dem Felbern der Kobilitz, Kreis Mies, bemerkte ein Jäger zwei Wilderer, die Jagdflinten bei sich hatten. Als die Wilderer den Jäger bemerkten, schützten sie. Da sie auf Kaltrufe nicht stehenblieben, gab der Jäger zwei Schüsse hinter ihnen ab. Durch die Schüsse wurde der eine Wilderer in den Fuß und in



die Schulter getroffen. Man schloß ihn ins Johanniterkrankenhaus nach Ples. Sein Zustand ist desorgensregend. Der zweite Wunderte konnte entkommen.

**\* (Wer unterliegt der diesjährigen Aufrechnungspflicht?)** Die Volljährigkeit Ratowitz gibt im Einvernehmen mit dem V. Armee-Korps bekannt, daß in der Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 30. Juni innerhalb des Bereichs der Wohnortschaft des Mannes die diesjährigen Hauptaushebungen der Jahrgänge 1912, 1911 und 1910 vorgenommen werden. In Frage kommen: 1. Alle jungen Männer, die der Militärpflicht unterliegen und im Jahre 1933 das 21. Lebensjahr beenden; 2. Militärdienstpflichtige der Jahrgänge 1911 und 1910, die bei der Kontrolle in den Jahren 1931 und 1932 als zeitweilig untauglich anerkannt wurden. Es handelt sich hierbei um Personen der Kategorie B; 3. Geschlechtsunfähige Personen, die bisher ihrer vorchriftsmäßigen Militärpflicht nicht nachgekommen sind. Die Nachtrags erfolgt auf Grund des Artikels 35 der Militär-Vorschriften; 4. Solche männliche Personen, die sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet haben, jedoch bisher ihrer Militärpflicht aus irgendwelchen Gründen nicht vorchriftsmäßig nachgekommen sind. In Frage kommen hierbei Personen, die während ihrer freiwilligen Anmeldung das militärische Alter noch nicht erreicht haben; 5. Männliche Personen, die unter Angabe des Wohnortes bei der Militärliste ihre Einwilligung zum Eintritt als Freiwillige in den aktiven Militärdienst erteilt haben. 6. Ausländer, die in den vorchriftsmäßigen Zeitabschnitt durch Wanderung die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben.

**\* (Unter Besichtigung der Ratowitzer Messen.)** Die Wirtschaftskreise Polens haben in diesem Jahre für Oberschlesien besonders Interesse. Vor allem für die Ratowitzer Messe, die deshalb auch in größerem Rahmen veranstaltet wird. Das größte Interesse zeigen nachstehende Branchen: Möbel, Textil, Leder, Wirtschaftsgüter, Spielzeug, Kunstgegenstände, Galanterie und Musik, Kollektion, Pharmazie, Kosmetik usw. Es liegen auch Meldungen vor für Autos, Fahrräder, Motorräder, Betriebsstoffe, Schmiermittel usw. Ihre Teilnahme hat auch die Maschinenindustrie zugenommen sowie Bauunternehmungen, Wegbau usw. Besonders stark dürften die Monopole und staatlichen Unternehmungen antworten, die eine Reihe privater Firmen nach sich ziehen, die an Lieferungen für die Regierung und der Selbstverwaltung interessiert sind. Auch das mittlere und kleinere Gewerbe, die Kaufmannschaft usw., zeigen starkes Interesse. Es sieht noch nicht sehr, wie stark die Großindustrie Oberschlesiens vertreten sein wird. Doch selbst bei minimalem Anteil wird die diesjährige Messe imponierend ausfallen. Nähere Einzelheiten erteilt: Die Schließung der Gesellschaft für Ausstellungen und Wirtschaftspromaganda, Ratowitz, Stawowa 14 (Tel. 71).

**\* (Im Tode geschnitten.)** Beim Bedienen der Strohprelle geriet der im Domizil in Kupjata beschäftigte Knecht Alois Brumata von dort zwischen die Maschine und eine Mauerwand. Der Kopf wurde von der in vollem Gange befindlichen Maschine erfasst und gegen die Mauer gedrückt, wobei ihm die Hirnsubstanz eingebracht wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldsfrage ist noch nicht geklärt.

**\* (Mit einem falschen Hundertzlotyschein bezahlt.)** Dieser Tage ereignete in der Idzerker Gasse ein Mann und erklärte, er wolle eine größere Menge von Kartoffeln kaufen. Die Frau des Hauses war einverstanden. Der Fremde tat sehr zuvorkommend. Er gab der Frau ohne weiteres einen Hundertzlotyschein, wovon sie sich 20 Zloty als Anzahlung für die Kartoffeln abgeben sollte. Die Kartoffeln wurde er später abholen lassen. Die Frau gab an den Schein 80 Zloty zurück. Da der Fremde nichts mehr von sich sehen ließ, kamen der Frau Bedenken, und sie sah sich den erhaltenen Hundertzlotyschein genauer an. Er war falsch! Wie man sieht, ist es nicht nur ein schlechter Dieb, das Rentz sehr verdächtig seien, die Hauptzute alle schnell mit dem Bezahlten sind.

**\* (Grabhändlung in Goppinty.)** In der Nacht zum Sonntag wurden auf dem katholischen Friedhof in Rokhyn-Goppinty von bisher unbekanntem Täter etwa 25 Grabsteine umgeworfen und vollständig zertrümmert. Einige der Einfassungen dieser Gräber wurden zerstört. Die Nachricht von dieser unerhörten Grabhändlung hat unter der Bevölkerung des Ortes eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Im Laufe des Sonntag pilgerte eine zahlreiche Menschenmenge nach dem Friedhof, um die Stätte dieser barbarischen Handlungen zu besichtigen. Der Friedhof gleicht einem Trümmerfeld.

**\* (Wahne für die Bluttat bei Kreuzdorf.)** Ein graufiges Bild erräteten die Lebens entrollte eine Gerichtsbildung am Donnerstag voriger Woche vor der Erweiterten Strafkammer in Ratowitz gegen den Knecht Edmund Banczyl und den Landwirt Ludwig Grabarczyk wegen Mordversuchs und Aufrüstung zum Mord. Grabarczyk, ein begüterter Bauer aus Kreuzdorf, Kreis Ples, wollte sich seiner Frau entledigen und überredete seinen Knecht Banczyl, gegen Belohnung dies für ihn zu tun. Der 23-jährige Banczyl machte sich auch an die graue Arbeit. Nur einem Zufall verdankt Frau Grabarczyk ihr Leben. In der Nacht zum 23. Januar versuchte Banczyl auf der Gasse zwischen Jamaba und Kreuzdorf die Frau seines Arbeitgebers auf bestialische Weise zu ermorren. Er hielt plötzlich den Bogen, in dem er die Frau nach Schwelmschloß führen sollte, an, ergießt eine eiserne Brechkrasse und schlug damit Frau Grabarczyk viermal auf den Kopf, so daß sie das Bewußtsein verlor. Dann würgte der Knecht die Frau und schloß sie vom Bogen auf die Erde, wo er sie nochmals mit Fägen und Händen bearbeitete. Als die Mißhandelte noch Lebenszeichen von sich gab, leckte er sie vor die Pferde und versuchte, sie zu überfahren, doch schenkte die Pferde und wachten um die Frau trotz wüthender Schläge einen Bogen. Darauf ließ Banczyl die Frau auf der Straße liegen und flüchtete. Wie aus der Aktenschrift hervorgeht, fand Banczyl seit etwa 3 Monaten in Diensten des Landwirts Grabarczyk und war des öfteren hege, wie Grabarczyk seine Frau schlug und sogar mit dem Tode bedrohte. Grabarczyk kam schließlich auf den Gedanken, sich seiner Frau zu entledigen und versprach dem Knecht 1000 Zloty und eine Lebensversicherung, wenn er sie beseitigt. Am 22. Januar schickte Grabarczyk den Knecht nach vorheriger Berechtigung mit einer Ladung Heu auf den Markt nach Schwelmschloß. Frau Grabarczyk fuhr mit. Der Schwemmer begleitete das Fuhrwerk ein Stück, kehrte jedoch bald wieder um mit dem Bemerkten, er werde auf dem Wege nachkommen. Banczyl vollführte dann das arge Verbrechen. Nur dem Umstand, daß der Rest des Fuhrwerks geschützt wurde, verdankt Frau Grabarczyk ihr Leben. Banczyl übernachtete zunächst in Dubrowskogrube und flüchtete dann über die Kantower Grenze nach Schwelm, wo er bei der Polizei um ein Nachtquartier bat. Das Verhalten des Fremden fiel der Polizei auf und sie setzte sich sofort mit der Ratowitzer Kriminalpolizei in Verbindung. Bald darauf erfolgte Banczyls Verhaftung. Banczyl legte schon bei der Schwelmer Polizei ein umfassendes Geständnis ab und beglaubigte den Landwirt Grabarczyk als den Komplizen zur Tat. Auf Grund dieser Aussage wurde auch Grabarczyk festgenommen. Vor Gericht war Banczyl gleichfalls geständig, versuchte aber, seine inderbare Tat zu beschönigen und die Mitschuld auf Grabarczyk zu schieben. Lieber das Verbrechen seiner Herrschaft wachte er nur unerkennliches auszusagen. In der Tat erklärte er, daß ihn nur die Verprechungen Grabarczyks verlockt hätten. Grabarczyk erklärte, daß wohl das Zusammenleben zwischen ihm und seiner Frau nicht das beste gewesen sei. Jedoch habe er nie daran gedacht, seine Frau beseitigen zu lassen. Frau Grabarczyk verweigerte bezüglich ihres Gatten die Aussage. Was Banczyl betraf, so sagte sie ungefähr das gleiche wie der Angeklagte aus. Die Aussagen der übrigen Zeugen waren für den Prozeßverlauf uninteressant. Nach langer Beratung berurteilte das Gericht den Angeklagten Banczyl wegen Mordversuchs zu drei Jahren Gefängnis und den Angeklagten Grabarczyk wegen Aufrüstung zum Mord zu fünf Jahren Gefängnis. Die Untersuchungsfrist wird beiden ausgesetzt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Grabarczyk härter bestraft werden mußte, weil seine Schuld nicht größer gewesen sei. Den Angeklagten Banczyl könne man nur als Werkzeug in Grabarczyks Händen betrachten. Seine Mollage habe ihn den Einfassungen seines Dienstherrn unterliegen lassen.

**\* (Mit dem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.)** Ein Liebesdrama spielte sich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der Gastwirtschaft Michalik in Ples ab. Dem Felscher Walter Wozitz wurde im Schlaf von der Köchin des Gasthauses mit dem Rasiermesser eine Wunde an der Kehle beigebracht, woran die Täterin dasselbe an sich ausführte. Außerdem öffnete sie sich noch die Halsader. Schwer verletzt wurden beide vom Gastwirt aufgefunden und nach dem Johanniter-Krankenhaus überführt. Dem Vernehmen nach soll das Mädchen die Tat aus Eifersucht begangen haben. Es besteht Hoffnung, die Verletzten am Leben zu erhalten.

**\* (Verurteilung des Schwaggers.)** Der Polizei wurde hinterbracht, daß in Bielkowo in der Nähe des Bormerz Josefowice zur be-

stimmten Zeit ein Fuhrwerk mit Schwammelgut durchkommen wurde. Die Beamten beachteten nicht lange auf dasselbe zu warten, stellten es an und fanden bei der Durchsichtung eine größere Menge Opium, Opiat, Cigarren, Zigaretten, Mandeln, Pfeffer und anderhalb Zentner Koffein. Auf dem Wagen befanden sich vier Männer, von denen drei bei dem allgemeinen Durchsuchen erkrankten, obwohl hinter ihnen geschossen wurde. Der vierte Schwammel, namens Blucant Glomaba aus Bielkowo bei Ratowitz, konnte festgenommen werden. Er gab an, im Auftrag von Franz Schindler aus Schwelmschloß gehandelt zu haben. Die kostbare Schwammelware wurde beschlagnahmt und der Schwammel der Polizeibehörde übergeben.

**\* (Durch andrörende Gase vergiftet.)** Auf der Wolganz-Bawel-Grube in Rada erkrankte sich gestern unter Tage ein Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte. Durch andrörende Gase wurden die beiden Beschäftigten Hermann Ratura aus Dargow und Julian Krejczak aus Rada vergiftet.

**\* (Verhaftung als Angeklagter.)** Am Freitag begann vor dem Bürgerrecht in Ratowitz ein Prozeß gegen den Rechtsanwältin Dr. Gazy wegen Verleitung und Verschleppung der polnischen Grenzbehörde. Dr. Gazy hatte vor längerer Zeit in der bekannten Schwammelgrube Jmgrod und Genossen die angeklagten Schwammel verteilte und beim Gericht einen Selbstschutz gegen Jmgrod beantragt. In seinem Antrag hat Dr. Gazy der Aktenschrift nach die polnische Grenzbehörde durch falsche Beschuldigungen verleitet und verächtlich gemacht. In seinem Schreiben an das Ratowitzer Bezirksgericht hatte der Angeklagte behauptet, daß die Beweise für den Nachweis des Schwammels durch Jmgrod vom Jolkowit nur gesammelt worden seien, um zu verhindern, daß das Jolkowit kompromittiert werde. Diese angeblichen Beweise, behauptete der Angeklagte weiter, seien unrichtig. Außerdem heißt es in dem Schreiben, die Organe des Jolkowit in Ratowitz entsetzten Vertrauen zu verschiedenen Bezirks-Schwammelern in Benzin und löten ihnen Geld, damit sie Jmgrod und Genossen des Schwammels nach Sadaria nach Polen beschlagnahmten. Wegen der falschen Aussagen konnten die Schwammel nicht bestraft werden, weil sie ständig in Deutschland wohnen. Im Juhortraum sah man zahlreiche Juristen. Die Verleitung des Angeklagten führten fünf bekannte Rechtsanwältin: Osmarski, Wolow, Abg. Dr. Dabrowski, Zblawski, Dr. Trojanowski und Dr. Daab. Nach längerer Verhandlungsdauer wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Wolow beschloßen, die Angelegenheit der Kammer zu unterbreiten, die gegen Dr. Gazy ein Disziplinarverfahren einleiten soll. Seit dem Verleiten der polnischen Gerichtsbarkeit ist es das erste Mal, daß ein Rechtsanwalt eines so schwerwiegenden Vergehens angeklagt ist.

**\* (Der falsche Kriminalbeamte.)** Eine Kaufmanns-Frau aus Ratowitz hatte dieser Tage ein anregendes Erlebnis. Die Frau war mit dem Autodas nach Benzin gefahren und hatte dort in einer Bank 10000 Mark abgehoben. Um nicht an der Grenze von der deutschen Zollbehörde wegen unerlaubter Geldausfuhr festgehalten zu werden, verstaute die Frau das Geld in einem Fach in dem Autodas, mit dem sie nach Ratowitz zurückfahren wollte. Der Fahrer und der Chauffeur des Wagens hatten ihr versprochen, daß dem Geldbündel zu helfen. Wenige Augenblicke vor der Abfahrt des Autodases kam ein jüngerer Mann in den Wagen, trat auf die Ratowitzer Kaufmanns-Frau zu und stellte sich als deutscher Kriminalbeamter vor. Nachdem er sich die Ausweise der Frau hatte zeigen lassen, entnahm er dem Beutel die 10000 Mark und forderte die zu Tode erschrockene Frau auf, ihm zur Polizei zu folgen. Auf dem Wege dorthin verschwand der angebliche Kriminalbeamte in der Menschenmenge. Die Frau merkte nach, daß ein Gauner sie betrogen hatte, wagte aber aus leicht begreiflichen Gründen nicht, bei der Polizei in Benzin Anzeige zu erheben. Erst in Ratowitz meldete sie den Vorfall der Polizei. Die Ratowitzer Polizei setzte sich mit den Benzinbehörden in Verbindung und bald gelang es ihr, den angeblichen Kriminalbeamten in der Person eines Kraftfahrers in Gopozow zu ermitteln und festzunehmen. Der Verhaftete hatte sich in Benzin mit dem Fahrer und dem Chauffeur verabredet, die Kaufmanns-Frau um das Geld zu bringen. Das Geld haben sie am Donnerstagabend untereinander geteilt. Alle drei Gauner konnten verhaftet werden. Es konnten bei ihnen fast 9000 Mark beschlagnahmt werden. Die Verhafteten gaben an, daß sie nur 9000 Mark erbeuten hätten, während die Beschlossene behauptet, 10000 Mark in dem Autodas versteckt zu haben.

**• (Wesentliches Unfall in einer Nikolaiter Zigarettenfabrik.)** Ein (Wesentliches) Unglücksfall ereignete sich am Montag in der Nikolaiter Zigarettenfabrik. Der 26 Jahre alte Arbeiter Silvester Tabor wollte den Transmissionsriemen, der mehrere Male vom Treibrieb gefallen war, wieder fester ansetzen. Dabei wurde er vom Schwungrad an den Kleibern erfasst und zu Boden geschleudert. Der Monteur Joachim Lomel fand den Verunglückten nach einer Weile mit geschwemmten Gliedern in einer großen Blutlache auf. Tabor lebte noch, fand aber bereits auf dem Wege ins Krankenhaus. Der Gewerbeinspektor hat eine Untersuchung des Unfalls eingeleitet.

**• (Ueberfall auf einen Polizeibeamten.)** In der Freitagnacht überfielen in Nikolaiter auf der 8. Woiwode mehrere bekannte Bürger den Polizeibeamten Manjura vom Pfeffer Platzgang. Die Angreifer schlugen auf den Beamten mit ihren Stöcken ein, bis er blutete. Dem Beamten wurde außerdem die Aktenmappe entziffen, in der sich Prüfungsprotokolle und andere Dienstpapiere befanden. Der Polizei gelang es, die Lache mit Jochal in der Wohnung eines der Angreifer zu beschlagen. Der Ueberfall auf den Polizeibeamten wird wohl für die Angreifer ein böses Nachspiel haben.

**• (Wer die Braut, dann sich selbst erschossen.)** In der Kolonie Valente bei Leschno im Kreis Rybnik spielte sich am Sonntagabend eine blutige Tragödie ab. Der 20-jährige Arbeiter Josef Wilczek aus Leschno erschoss im Hause der Wölkerschen Erben mit einem Revolver zunächst die 19-jährige Olga Wölkler, worauf er die Wölkler gegen sich selbst richtete. Der sofort hinzugekommene Arzt konnte nur noch den Tod der beiden jungen Leute feststellen. Die Wohnung wurde bis zum Eintreffen der Gerichtskommission versiegelt. Die Gründe für die Tat sind nicht bekannt, es dürfte sich jedoch um den tragischen Ausbruch einer Liebesstragödie handeln, da beide miteinander verlobt waren. Eine Untersuchung ist im Gange.

**• (Wesentliche Strafe.)** Unter verschlossenen Türen verhandelte das Bezirksgericht in Rattowitz gegen die arbeitslosen Johann Ciolek und Rudolf Rufforg aus Wittowitz, die nach der Anklage durch den polnischen Staatspräsidenten geschmäht, auf dem katholischen Friedhof in Lohjitz ein Kreuz beschädigt und sich über die Mutter Gottes verächtlich ausgesprochen hatten. Ciolek wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, während Rufforg aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte.

**• (Mord in Rattowitz.)** Am Donnerstag gegen 4 Uhr morgens wurde in einer der Baracken der Hedwigstraße in Rattowitz ein gewisser Zurek ermordet. Der Ermordete lebte noch, als man ihn auffand, doch verblutete er auf dem Transport an den Pfefferplatz, die er erhalten hatte.

**Rybnik, 4. Mai.** Drei mit dem Niederreihen eines alten Hauses in Dnielow beschäftigte Arbeiter namens Emil Kocou aus Gadow, Viktor Solna und Bernhard Herbig aus Bujalow wurden von einer plötzlich einströmenden Seitenmauer des Hauses erschlagen und schwer verletzt. Einer der Verunglückten, Bernhard Herbig, ist bald nach seiner Entlassung im Knappheitslazarett gestorben, während die beiden anderen mit dem Leben davonkommen dürften. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter alle Vorsichtsmaßnahmen außer acht ließen.

**Rybnik, 4. Mai.** Nachts drangen zwei Einbrecher in den Kassenraum der hiesigen Güterabfertigung. Zum Verkanen der erwarteten großen Beute hatten die Täter Handtaschen mitgebracht. Den schweren eisernen Geldschrank räumten sie von der Wand ab und konnten nach schwerer Arbeit die Kassenwand freilegen. Doch war die Mühe vergebens; denn der Schrank enthielt auch nicht einen Groschen. Als ein Beamter sich dem Kassenraum näherte, ergreiften die Täter die Flucht und ließen in der Eile eine Handbohrmaschine zurück.

**Rattowitz, 4. Mai.** In Groß-Borsma wurde der Rudolf Sogorski aus Biala beim Fischdiebstahl ertappt. Sein Komplize, ein gewisser Johann Pollak, wurde schwer verletzt.

**Vermisste.**

**Der Fall Gorgon.**

Das Schwurgericht in Ratzen verurteilte am Sonntag die 30 Jahre alte Oberin Rita Gorgon wegen vorläufiger Lösung der 15 Jahre alten Elisabeth Jaremba zu acht Jahren Haftstrafe. Die Angeklagte hat nicht gehandelt. Der Verteidiger hat Aufhebung des Urteils beantragt.

Rita Gorgon stand unter der Anklage, die fünfjährige Tochter des Ingenieurs Jaremba in Ratzen ermordet zu haben. Sie ist eine auffallend schöne Frau, noch nicht dreißig Jahre alt, in Jagoslawien geboren, mit einem Polken verheiratet. Der Mann hat sie verlassen und ist später nach Amerika ausgewandert. Seitdem führte Frau Gorgon den Haushalt des Ingenieurs Jaremba. Dieser wollte gern eine Ehe mit ihr eingehen, wogegen sich aber seine Tochter Elisabeth heftig sträubte. Elisabeth Jaremba wurde wenige Tage nach dem Reichstagswahltag 1921 in einer Sommerfrische bei Lemberg ermordet. An der Wertsche fand man ein blutgetränktes Taschentuch Rita Gorgons. Auch viele andere Umstände deuten darauf, daß ein Zusammenhang besteht. Rita Gorgon vertritt die Behauptung, daß ein Unbekannter die Tat begangen habe. Der Fall war zunächst vor dem städtischen Gericht verhandelt worden. Die Sache wurde aber an das Schwurgericht in Lemberg abgegeben. Dieses Gericht verurteilte die Angeklagte nach langer Verhandlung zum Tode. Die Todesstrafe wurde nicht vollzogen, weil Rita Gorgon Mutter werden sollte. Das Kind ist im Gefängnis zur Welt gekommen. Rita Gorgon nennt das kleine Kind „Kropilka“, auf Deutsch „Arbeitslos“. Sie trägt diese Trauer; wie sie sagt, trauere sie um sich selbst. Wegen des Todesurteils wurde Rita Gorgon nach Ratzen verbannt. Das Reichsgericht Appellationsgericht gab der Reichsbehörde Folge und verurteilte die Sache an das Ratzen Schwurgericht zurück. Schon nach einer halben Woche lang hat die Ratzener zweite Verhandlung gehalten. Der Verhandlungsverlauf gestaltete sich anders als in einem moralischen Kampf gegenmündiger Intelligenz.

**Mit kochendem Wasser und Schmalz gegen den Gerichtsvolksherr.**

Der Gerichtsvolksherr ist nirgends ein angenehmer Gast. Manche Leute geraten bei seinem Anblick in Panik. So sollte vor einiger Zeit eine Frau aus einem Ort in Ostpreußen als Gerichtsvolksherrin hatte die Frau kochendes Wasser und fließendes Schmalz bereitgestellt. Außerdem bemalte sie sich mit einer weißen Gesichtsmaske. Der Gerichtsvolksherr erlitten in Begleitung seiner Begleitpersonen. Die bemalte Frau wollte sich mit dem kochenden Wasser verbrühen. Auf Unachtsamkeit hat sie aber nur sich selbst verbrüht. Mit schweren Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Als sie wieder entlassen worden war, hatte sie sich wegen ihrer Tat vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

**Grabexplosion bei Efen.**

Berlin, 1. Mai. Auf der Jagd Matthias Stinnes III in Efen-Rompa hat sich in der Nacht zum Sonntag unter Tage eine Explosion ereignet. Dabei wurden sieben Bergleute getötet und zwei verletzt. Sie sind begraben worden.

**Schwerer Fluggangabsturz in Bayern.**

München, 1. Mai. Aus bisher noch nicht geklärt Ursache führte am Sonntag ein von der deutsch-österreichischen Luftverkehrsgesellschaft „Grafka“ betriebenes Fluggesetz in der Nähe von Traunstein am Schmelz ab. Das Fluggesetz, eine Junkers Ju 54, die noch die deutsche Zulassungsummer D 4 trug, befand sich auf einem Dauererprobungsflug, zu dem es am Sonntagmorgen in Berlin gestartet war. Die Besatzung, Fluggastpilot Brude und Fluggastpilot Giedenkopf, sowie die beiden weiteren Passagiere, Direktor Schmidt von der Grafka und ein Fräulein Wöhr, kamen bei dem Unfall zum Leben. Das Fluggesetz wurde getrennt.

**Die Trümmer des französischen Fluggesetzes aufgefunden.**

Rom, 1. Mai. Die Trümmer des seit Sonntag verunglückten französischen Fluggesetzes wurden in der Nähe von Ortonario in der Provinz Genua aufgefunden. Die acht Passagiere waren tot. Das Fluggesetz war im Nebel gegen einen Berg gestürzt.

**Die Katastrophe der „Alkon“.**

Von dem Marinegericht in Washington wurde der Navigationsoffizier Bile, einer der drei Überlebenden der „Alkon“, über die Katastrophe des Schiffes verurteilt. Aus seinen Befundungen ist hervorzuheben, daß er angeblich, auf der „Alkon“ kein bestimmte Reparaturarbeiten nicht beachtet gewesen, als das Schiff in einem verhängnisvollen Augenblick gestürzt habe. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das Schiff bei der Verunglückung des Schiffes verunglückt war. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das Schiff bei der Verunglückung des Schiffes verunglückt war. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das Schiff bei der Verunglückung des Schiffes verunglückt war.

**Die älteste Bewohnerin des Londoner Zoos gestorben.**

Als ein verpöbtes Opfer der zu Beginn des Jahres in London wütenden Grippeepidemie ist jetzt Cope, die älteste Bewohnerin des Londoner Zoos. Fast zweihundert Jahre ist sie alt geworden; geboren wurde sie, wie jede echte Hirschkühe auf den Galapagos-Inseln, und hätte nicht ein mittleres England in ihrer Jugend mitempfunden. Sie war nämlich schon für Schilddrüsen-Erkrankungen bekannt, als sie dieser England, dessen Namen die Hirschkühe leider verweigert, übernahm, nach London geschafft und dem Zoologischen Garten zum Geschenk machte. Ihr Banner wird jetzt im Britischen Museum aufgestellt.

**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 7. Mai 1933  
Vorm. 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Za tak liczne gratulacje i niespodzianki, nadeslane mi z okazji moich 50-cioleci urodzin, skladam na tej drodze moje najserdeczniejsze podziękowanie. Szczególnie z serca dziękuję Przew. Ks. Proboszczowi Klimkowi oraz Przew. Duchowieństwu, tak samo Związkom i Cechowi Obuwniczemu.

Anlässlich meines 50. Geburtstages sind mir überaus zahlreiche Gratulationen und liebe Aufmerksamkeiten zugegangen. Ich bitte, auf diesem Wege hierfür meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Besonders herzlichen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Klimke sowie den anderen Herren Geistlichen, den Vereinen und der Schuhmacher-Innung.

Zory, dnia 4. maja 1933. Zory, den 4. Mai 1933.

**Pawel Wrobel** kościelny. **Paul Wrobel** Küster.

Za złożone nam z okazji naszego ślubu gratulacje, kwiaty i t. p. dziękujemy niniejszym serdecznie.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlichst.

Zory, w maju 1933. Zory, im Mai 1933.

**Jerzy Palt i żona** Serafina, z domu Wrobel. **Georg Palt und Frau** Seraphine, geb. Wrobel.

**Zniewage**  
wyrządzoną p. **Pawłowi Zonkowi**, byłemu lokatorowi, mijającą się z prawdą, niniejszym odwołuję.  
**Marja Dziwokowa.**

**Zur Antonlusandacht:**  
St. Antonius von Padua der große Wunderläuter.  
Vollständiges Gebetbuch mit einem Anhang der gewöhnlichsten Gebete.  
(Verlag der St. Antonius-Buchhandlung Altötting) vorrätig.  
**P. HUNOLD / SOHRAU** BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

**Ca. 30 Morgen Feld**  
an der ul. Rybnicka gelegen, sind im ganzen oder geteilt

**zu verpachten.**  
Näheres zu erfragen bei **Franz Kutz.**  
Są do wynajęcia **4 pokoje i kuchnia** lab dwa pokoje i kuchnia od 1. czerwca na ul. Strzeleckiej 6.  
**Guterhaltener Sandschneider** steht zum Verkauf. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Debina!**  
W czwartek, dnia 11. maja 1933 (święto ogniove):  
**Otwarcie wyszynku w Debnie.**  
Pierwszorzędny KONCERT i dobra obsługa.  
O licznе odwiedziny uprasza **W. Rojek.**

**1 Zimmer und Küche**  
ab 1. Juni zu vermieten.  
Kalinik, ul. Brankowa.  
Porządna piła **slużaca** może się od 15. 5. 33 zgłosić.  
**F. Nowak.**

Gut erhaltene **Registrierkasse** zu verkaufen.  
Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
Kilka fur **obornika (Dünger)** odda tania  
**Fr. Kaluza, Szeroka 3,**